

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 52 (1997)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 2/97



Frühlings- erwachen

Simon Kuert
Seite 4

War das Boot wirklich voll?

Interview mit Immanuel Leuschner
Seite 5

Biolandbau wohin?

Alfred Colsman, Hergertswiesen
Seite 9



Wir offerieren Ihnen

Zeitgemässer Bio - Dünger

Hauert - AVG Dünger

Bio - Saatgut

Verlangen Sie unsere Preisliste

Landi W. Brand - Etter, 3285 Galmiz

Tel. 026 / 670 27 74

Fax 672 15 00



Doch, das gibt es, eine Zeitschrift für Veränderungen!

Warnung des
Bundesamtes für
Kontrolle:
Der Zeit•Punkt
kann Ihr Denken
verändern.



*innere, äussere, politische,
soziale, kulturelle, globale ...
unsere Veränderungen*

Der Zeit•Punkt schreibt über das, was wir wissen müssen, um unsere Welt zu verstehen und zu verändern. Dazu vermittelt er **spannende Ideen** und alternative Gesichtspunkte (ja, das gibt es noch) in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Spiritualität und Alltag. Der Zeit•Punkt bringt **scharfsinnige Autoren** aus aller Welt, die Sie sonst fast nur in Büchern finden (Theodore Roszak, Donella Meadows, Neil Postman, Julia Onken u.a.). Und er verleitet Sie mit praktischen Tips und vielfältigen Kontakten zu aktiver Verantwortung. Und das alles in einer **geistreichen, leserfreundlichen Zeitschrift**. Was wollen Sie mehr? Ach ja, eine gratis-Probenummer natürlich.

ZEIT•PUNKT

DIE ZEITSCHRIFT FÜR VERÄNDERUNGEN

Gutschein für eine
Gratis-Probenummer (Fr. 9.-)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Einsenden an:

Der Zeit•Punkt, Viaduktstr. 8,

CH-4512 Bellach, Tel. 065/38 35 02

Biotta

Garantie für biologischen Anbau

Seit über 30 Jahren setzt sich die Biotta AG
für den biologischen Landbau ein.



Biotta AG 8274 Tägerwilen Telefon 072/69 15 15

Inhalt

Persönlich	3
Kultur	
Frühlingserwachen	4
Politik	
War das Boot wirklich voll?	5
Landbau	
Biolandbau wohin?	9
Tribüne	
Zucht allein reicht nicht	13
Xenotransplantation	14
Offene Schweiz	15
Gesundheit	
Das Apfelessig-Wunder	17
Möschberg	
Das geistige Standbein des Biolandbaus gibt sich ein Gesicht	20
Biofarm	
25 Jahre Biofarm – 25 Jahre Engagement für den biologischen Landbau	23
Studienreise 1997	
Oberösterreich – Niederösterreich – Burgenland – Wien	24



Gedruckt auf chlorfrei
hergestelltem Papier

KULTUR & POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

52. Jahrgang, Nr. 2/März 1997

Erscheint 6mal jährlich
Mitte der ungeraden Monate

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:

Bio-Forum Möschberg/Schweiz
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Adresse:

Geschäftsstelle Bio-Forum Möschberg
und Redaktion KULTUR UND POLITIK
Postfach 24, CH-4936 Kleindietwil
Telefon 062 965 11 27
Telefax 062 965 20 27
PC 30-3638-2

Redaktion: W. Scheidegger, Madiswil

Ständige Mitarbeiter:

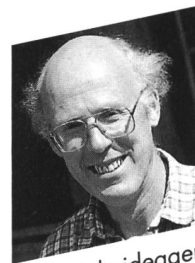
Hans Bieri, Zürich
Prof. Franz Braumann,
Köstendorf bei Salzburg
Gerhard Elias, Hinwil
René Keist, Schöffland
Simon Kuert, Madiswil
Dr. Peter Moser, Bern
Hansruedi Schmutz Aarberg
Niklaus Steiner, Dagmersellen

Abonnement:

Jährlich Fr. 40.—

Druck: Druckerei Jakob AG
CH-3506 Grosshöchstetten

Persönlich



Werner Scheidegger
Madiswil

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wechselbäder sind gut gegen kalte Füsse und Kreislaufprobleme. Sebastian Kneipp lässt grüssen. Ob psychische Wechselbäder unsere geistige Fitness ebenso auf Trab halten, bin ich nicht ganz so sicher. Im Gegenteil. Sie verunsichern mehr, als sie zu einer positiven Entwicklung beitragen.

Beispiel Nr. 1:

Nach langen Jahren gewissermassen am Rand der Gesellschaft kommen die Biobauern durch den Einstieg der Grossverteiler endlich zu der ihnen angemessenen Anerkennung und Würdigung. In einen total festgefahrenen Markt – Überproduktion soweit das Auge reicht – kommt Bewegung. Viele Bauern schöpfen wieder Mut und erhalten neue Perspektiven.

Dem steht eine durch die totale Verkommerzialisierung ausgelöste Verunsicherung gegenüber. Wenn Bioprodukte im Grossverteiler aus reiner Lockvogelpolitik massiv billiger angeboten werden als konventionelle, beschleicht mich der Verdacht, das in der Werbung verkündete Engagement für die Biobauern und die Umwelt werde ab und zu mit dem Engagement für den Unternehmensgewinn verwechselt.

Beispiel Nr. 2:

Die Hauszeitschrift der biona-Reformhäuser hat sich in ihrer Januar-Ausgabe mit dem Rinderwahnsinn auseinandergesetzt. Dass der Grundtenor dieser Auseinandersetzung in Richtung Verzicht auf Fleisch tendiert, ist absolut legitim, leben doch wohl viele Stammkunden des Reformhauses mehr oder weniger vegetarisch.

Wenn jedoch als Alternative in einem grossen Farbfoto als «vegetarische Genüsse» lauter Industrienahrung vorgestellt wird, dann «löscht es mir ab». Und es wundert mich auch nicht, wenn sich das Reformhaus bei der gesundheits- und ernährungsbewussten Bevölkerung nicht besser profilieren kann. Wer, wenn nicht das Reformhaus, müsste als Alternative einen Früchte- oder Gemüsekorb zeigen? Das wäre lebendige Nahrung – Lebensmittel. Aber gerade da macht der 'böse' Grossverteiler dem Reformhaus etwas vor.

Beispiel Nr. 3:

Der bekannteste «Ökobauer» der Schweiz ist nicht etwa VSBLO-Präsident Ernst Frischknecht, sondern Nationalrat Ruedi Baumann. Zweifellos verdanken wir Biobauern seinem politischen Einsatz einiges. Den Schönheitsfehler, dass er sich lange Zeit von den Medien als «Ökobauer» titulieren liess und erst vor einem Jahr ins Biolager gewechselt hat, verzeihen wir ihm gerne. Mehr zu denken gibt mir seine widersprüchliche Haltung zur Gentechnologie. In einem Begleitbrief zum «Ökologo», dem Magazin der Kleinbauern-Vereinigung, geisselt er die Importerlaubnis für gentechnisch veränderte Sojabohnen als Skandal. Wörtlich schreibt er: «Wir wollen weder genmanipulierte Rinder im Stall noch wollen wir den Acker mit dem genmanipulierten Zeug belasten.» Wenigstens einer, der es 'denen da oben' klar und deutlich sagt, ist meine erste Reaktion.

Die andere Seite der Medaille: In einer Publi-Reportage der Genforschung Schweiz wird Ruedi Baumann als einer vorgestellt, der «als Biobauer vor ein paar Jahren beschlossen hat, den Kartoffelbau einzustellen», weil die Krankheitsprobleme nicht in Griff zu bekommen seien. Er könne sich den Anbau gentechnisch veränderter Kartoffeln durchaus vorstellen, zwar nicht im Biolandbau, sonst aber schon. Den Biolandbau verweist er wie die meisten andern Politiker auf «eine konsequente Nischenpolitik». Entweder man ist für eine Ökologisierung und will sie ganzflächig, oder sie dient nur als Mittel zur Profilierung.

Anzufügen wäre noch, dass Ruedi Baumann, als er vor einigen Jahren den Kartoffelbau aufgegeben hat, noch gar nicht Biobauer war. Das kann also nicht der Grund gewesen sein. Sodann müsste er wissen, dass es aufs Ganze gesehen keinen Unterschied macht, ob gentechnisch veränderte Organismen auf einem Bio- oder auf einem konventionellen Betrieb ausgepflanzt werden. Könnte es vielleicht gar sein, dass er nur dann konsequent gegen die Gentechnik ist, wo es gilt, Spendengelder für die eigene politische Gruppierung locker zu machen? Ich hoffe es nicht. Der Schaden für die Biobewegung wäre verheerend.

Fazit: Es gibt noch viel zu tun, um einem umfassenden ganzheitlichen Denken zum Durchbruch zu verhelfen, und selbst unter «Insidern» besteht noch ein gewaltiger Nachholbedarf.

Werner Scheidegger
Werner Scheidegger